

G'sell, hätt = e = mahl de Meister g'feit, g'hörst, das verstant rid,
 Me hätt doch miner Lättag g'feit:
 So wie me frist, so schafft me au, bi dir ist nid = e = so;
 So langsam hätt na keine g'schafft und gefrässe so wie du.

Vo, seit de G'sell, das weiße scho, es hätt alls sin guete Grund:
 Das frässe wähet halt gar nit lang, und d'Arbet vierzäh Stund;
 Wenn eine sött de ganze Tag (Tag) an ein Stuck frässe furt,
 So wurd's au bald so langsam ga, als wie bim siele dert (dei).

Nach Gräbel.

3. Der Schlossergesell. Mitteldeutsch — fränkisch (Erlbach, westlich von Nürnberg).

U Schlosser hot e'n G'sell'n hot, der ghot so langsam g'falt,
 Und wenn 'r zu Mittag g'ess'n hot, do hot 'r ode' g'alt;
 Der ast'r in der Schüss'l drinnt, der letzte widder draus,
 Es is ka' Mensch so flaisi' g'west beim Tisch i'n ganz'n Haus.

U hot a mol de Master g'foght: G'sell, das ver'steh i net,
 's is doch so mai Lete' g'west, und wail i denk, di Ned:
 So wi mer arbet, ist mer a', bei dir geht's net e'so,
 So langsam hot noch kaner g'falt, und ist sou geschwind wie du.

Ja, foght de G'sell: des was i scha', hot alles sai'n gewis'n Grund,
 Des es'n we't halt ga net lang, die Arwait verzi Stund.
 Wenn aner nißt a'n ganz'n Tagl i' a'n Stuck es'n so't,
 Let's auf d' lezt sou langsam gehn, a's wi bei'n fal'n do't.

Nach Gräbel.

4. Der Schlossergesell. Mitteldeutsch — fränkisch (Nürnberg).

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat, der haut su langsam g'feit,
 Und wenn er z'Mittog g'ess'n haut, dau ober haut er g'eilt.
 Der eiberst in der Schüssel drin, der leg ah wieder draus,
 Es is kah Mensch su flaisi' g'west, ban Tisch in ganz'n Haus.

Deiz haut a maul der Master g'sagt: G'sell, dös ver'steih ih nith,
 Es is doch su mei Ledu g'west, und weil ih denk, die Nied:
 Su woi mer arbet, ist mer oh: ba dir geht's nit a su,
 Su langsam haut noh kaner g'feit, und ist su g'schwind woi du.

Ja, sagt der G'sell: dös was i scho, haut all's sein gu'n Grund:
 Das es'n wörd halt goar nith lang, die Arbet verzih Stund.
 Wenn aner möißt den ganz'n Tag in an Stück es'n fort,
 Thäts af die lezt su langsam geh als woi ban feil'n dort.

Gräbel.

5. An Habel. Schlesiſch.

Dich, du seltsamer Mann, hatt' ich im Sinne und Herzen,
 Weil ich der wullte partu a Briefel wullt' ich der schreiben,
 Und do wullt' ich der schicken de ganzen schlä'schen Getichte;
 Wullte sprechen zu dir: a Habel bist de gewäsen
 Fur die Piederle hie! denn nimmermeh' hätt ich gesungen

Et' dār schlä'schen Weise, hätt's nich' allemannsche Getichte. —

Mit a'm Stäfer vo' Guld hußt du mer'sch Harze bergriffen,
 Hußt de mer'sch ungerührt im Leibe, hußt mer'sch gebrochen,
 Hußt mer'sch wieder korirt mit deinem Flaschel vull Balsam.
 Jemersch, o jemersch, ne ne, was bist du doch fur a Richter!

Ei dam Büchel vo' dir, do find't ma Alles und Jedes,
 Wie ei' der ganzen Natur hat's Winter drinnen und Summer,
 Hārbst und Frühjohr und Laub und Blitz, Sturm, Dunner und Rāgen,